

Erfahrungsbericht

Auslandssemester an der
Universität de Barcelona im WiSe 2022/2023
Fach: Psychologie



UNIVERSITAT DE
BARCELONA

Vorweg: Da es manchmal etwas tricky war manche Sachen zu finden, versuche ich hier diese zu verlinken (Stand: Januar 2023).

Vorbereitung und Anreise

Vor der Anreise hatte ich mich umfassend damit beschäftigt auf welchem Weg (Bus, Zug, Flugzeug) ich nach Barcelona reisen würde und meine Wahl fiel dann letztendlich auf einen Flug mit der spanischen Airline „Vueling“. Geflogen bin ich von Stuttgart aus. Da ich mit zwei Aufgabekoffern gereist bin, war dies nach einigen Vergleichen die insgesamt passendste (und kostengünstigste) Option für mich.

Anfang September kam ich dann ca. 2 Wochen vor dem eigentlichen Beginn der Univeranstaltungen an. Im Vorfeld hatte ich mich dafür entschieden, einen intensiven [Katalanischkurs](#) (Niveau A1) zu belegen, um immerhin ein paar Grundlagen zu haben. Die Informationen hierzu wurden mir von der Universität de Barcelona per E-Mail zugeschickt bzw. es wurde beworben/nahegelegt, einen Kurs zu absolvieren. Der Kurs kostete 25€ und war damit im Vergleich zu dem für Erasmusstudierende angebotenen [Spanischkurs](#) für 181€ preislich weitaus attraktiver.

Durch den Katalanischkurs konnte ich auch schon vor Unibeginn Kontakte in der Stadt knüpfen – eine Orientierungswoche meiner Fakultät (Facultad de psicología) gab es nämlich nicht. Trotzdem gab es mehr als genügend Möglichkeiten, vor Ort Leute kennenzulernen. Es gibt beispielsweise das studentisch organisierte Netzwerk [ESN](#) (Erasmus Student Network), aber auch einige private Organisationen, die regelmäßig Partys, Veranstaltungen, Ausflüge etc. für Erasmusstudierende organisieren (u.a. [Erasmus Barcelona](#), [Shaz](#)).

Bei ESN gibt es jedes Semester zudem sogenannte „Welcome Days“ (siehe Bild), bei denen so gut wie jeden Tag Dinge stattfinden, an denen man teilnehmen kann. Abgeschlossen werden diese mit dem sogenannten „Integration Weekend“, bei dem alle ESN Sections (es gibt je Universität in Barcelona eine) gemeinsam ein Wochenende wohin fahren und dort das Wochenende gemeinsam verbringen.

WELCOME days

September 2022



Unterkunft

Getreu dem Motto „Ich möchte das gerne schnellstmöglich abhaken“ habe ich bereits im April/Mai mit der Wohnungssuche begonnen - für spanische Verhältnisse viel zu früh kann ich jetzt im Nachhinein sagen, da der Wohnungsmarkt dort sehr viel spontaner als hier in Deutschland ist. Es werden teilweise Anzeigen mit Besichtigungsterminen am selben Tag (oder sehr zeitnah) hochgeladen. Von daher hatten es einige meiner Mitstudierenden so gehandhabt, dass sie sich für die ersten 1-2 Wochen ein Hostelzimmer gebucht hatten und sich dann vor Ort auf Wohnungssuche begaben und auch schnell fündig wurden.



Ich hatte das Glück einen Monat vor Ankunft ein Zimmer über [Badi](#) gefunden zu haben, sodass ich mich vor Ort um nichts mehr kümmern musste. Allerdings bin ich zuversichtlich, dass ich vor Ort auch schnell fündig geworden wäre. Andere Plattformen sind z.B. [Idealista](#) und [Uniplaces](#) – ein absoluter Geheimtipp ist aber WG-Gesucht. Anscheinend vermieten manche Erasmusstudierende ihr Zimmer über diese Plattform weiter an die nächste Person - eine Mitstudierende ist nämlich so fündig geworden. Auf jeden Fall nicht empfehlen würde ich die Suche über Facebook, da einige Opfer von Scams wurden.

Gewohnt habe ich in einer 5er WG im Stadtteil *Eixample* (siehe Bild). Generell würde ich sagen, dass das einer der schönsten (und wie mir gesagt wurde auch sichersten) Stadtteile Barcelonas ist. Alternativ sind auch *Gràcia*, *Sant Antoni* und *Poble-Sec* zu empfehlen. Preislich ist der Spielraum sehr breit. Ich selbst habe 450€ Miete pro Monat bezahlt, während es auch Leute in weitaus weniger zentralen Stadtteilen gab, die teilweise 600/700€ pro Monat bezahlt haben – da hilft es, ein wenig Glück zu haben.

Formalitäten

Bei der [Kursauswahl](#) ist direkt aufgefallen, dass die große Mehrheit der Kurse auf Katalanisch angeboten wird. Da ich „nur“ Spanisch und Englisch spreche, war das Angebot recht überschaubar – die Auswahl fiel dadurch aber auch leichter.

Als Masterstudent der Psychologie hatte ich ursprünglich auch geplant in Barcelona Masterkurse zu belegen. Dies gestaltete sich wegen der Fristen der dortigen Masterstudiengänge jedoch schwierig, sodass mir nahegelegt wurde, Kurse aus dem Bachelor zu belegen, damit ich auch wirklich gehen konnte. Da ich bis dato noch keine Kurse für die freie Spitze belegt hatte, bei der auch Bachelorkurse anerkannt werden können, war das aber kein Problem.

Die finale Kurswahl fand dann vor Ort in der Woche vor Beginn der Veranstaltungen statt und man hat innerhalb der ersten 1-2 Wochen auch noch die Möglichkeit, die Kurswahl anzupassen falls ein Kurs doch nicht zusagt, oder in einem anderen noch Plätze verfügbar sind.

Dass das Auslandssemester mit dem Erasmusstipendium gefördert werden würde, war mir bis zum Auswahlgespräch nicht klar – noch heute steht auf der Website des Coimbra Programms der Universität Heidelberg, dass die Stipendienleistungen lediglich aus einem Erlass der Studiengebühren bestehen würden. Umso mehr freute ich mich darüber, dass es doch eine Förderung geben würde. Wichtig zu erwähnen an dieser Stelle ist, dass wenn man das Erasmusstipendium beziehen möchte, man auch alle Erasmusunterlagen (Grant Agreement, Learning Agreement etc.) ausfüllen muss – auch dies habe ich nur durch Zufall erfahren, konnte dies aber recht schnell klären. Mittlerweile gibt es auch die Möglichkeit sich für sogenannte „Social Top-Ups“ zu bewerben, mithilfe derer man 250€ Förderung monatlich mehr bekommt, wenn man eines der Kriterien erfüllt. Dies war in meinem Fall der Fall, sodass ich neben der gängigen Erasmusförderung auch die zusätzliche Förderung erhalten habe.

Abschließend zu den Formalitäten ist es mir noch wichtig zu erwähnen, dass die Universität in Barcelona eine Versicherung mit Rücktransport fordert. Allerdings hat die Universität auch eine Kooperation mit einer Versicherung, die eben genau diese für ca. 8€ anbietet. Hierbei handelt es sich lediglich um den Rücktransport und es sind ansonsten keine medizinischen Leistungen enthalten. Dies ist aber in Kombination mit der europäischen Versicherungskarte für die Bewerbung/Einschreibung ausreichend.

Studium

Die psychologische Fakultät befindet sich in Horta-Guinardó und ist mit der grünen Metrolinie L3 (Station: Mundet) sehr gut angebunden. Auch wenn es auf der Karte so aussieht, als läge sie sehr weit außerhalb, so dauert es vom Stadtzentrum nur ca. 15 Minuten mit der Metro. Da sich die Fakultät am Hang eines Hügels befindet, gibt es viele Treppen zu laufen, die man, je nach Kondition, aber in ca. 5 Minuten hinter sich gebracht hat. Für diejenigen, die weniger Wert auf Gesäßmuskeln aus Stahl legen, gibt es auch einen Campusshuttle, der einen alle 3-8 Minuten nach oben befördert. Neben den Gebäuden, in denen die Vorlesungen und Seminare stattfinden, gibt es auf dem Campus auch Studierendenwohnheime, eine Bibliothek, sowie Cafés und eine Art Kantine, bei der man sich zu den Öffnungszeiten ein relativ erschwingliches „Menú del día“ kaufen kann.

Wie schon vorhin erwähnt habe ich Kurse aus dem Bachelor belegt. Da es mir wichtig war, meine Sprachkenntnisse auszubauen, befanden sich unter meinen belegten Kursen zwei spanischsprachige Kurse (u.a. Psicología de la Sexualitat – sehr zu empfehlen!), aber auch ein englischsprachiger Kurs. Neben den Psychologiekursen habe ich, wie auch eingangs erwähnt, einen intensiven Katalanischkurs und einen semesterbegleitenden Spanischkurs belegt.

Innerhalb der Kurse gibt es zwei Möglichkeiten die Prüfungsleistung zu erbringen: es gibt einerseits die kontinuierliche Evaluation (evaluación continuada), bei der man unter dem Semester bspw. Assignments, Präsentationen o.ä. und dafür am Ende entweder eine weniger umfangreiche oder gar keine Klausur hat und andererseits gibt es die Einzelevaluation (evaluación única), die



aus einer umfangreicheren Abschlussklausur besteht (letzteres ist vergleichbar mit dem Status Quo in Deutschland). In zwei der drei Kurse entschied ich mich für die kontinuierliche Evaluation und in einem für die Einzelevaluation. Es lohnt sich auf jeden Fall, hier Kosten und Nutzen abzuwägen. Was ich damit meine? Hier ein Beispiel für den Kurs, in dem ich mich für die Einzelevaluation entschieden hatte: Die kontinuierliche Evaluation hätte hier aus einem 20-seitigen Essay, einer 20-minütigen Präsentation und einer Klausur, in der man 4 von 10 Punkten hätte erreichen müssen, bestanden. In der Einzelevaluation hingegen hat man exakt dieselbe Klausur geschrieben – man musste aber mindestens 5 statt 4 Punkten (sprich nur einen Punkt mehr) erreichen. So konnte man sich aber den Aufwand des Essays und der Präsentation ersparen.



Zum Lernen bin ich gerne in die Bibliothek des historischen Hauptgebäudes am Universitätsplatz gegangen. Das Gebäude fand ich architektonisch sehr ansprechend und es erinnert etwas an Hogwarts (siehe Bilder dieses Abschnittes). Natürlich gibt es auch andere Möglichkeiten, da alle Unigebäude für die Studierenden nutzbar sind, aber da ich nur 5 Gehminuten von dem Hauptcampus entfernt gewohnt habe, fiel die Wahl häufig auf diese Bibliothek.

Interessant ist vielleicht auch, dass man alle studienrelevanten Dinge über die universitätseigene App „SocUB“ einsehen kann. Dazu gehörten Inhalte von „Campus Virtual“ (das Moodle der UB), Notenübersicht, Ausleihe aus der Bibliothek, Studierendenausweis etc.) - ein zeitgemäßer Service, den ich mir ehrlich gesagt

auch von der Universität Heidelberg wünschen würde. Außerdem kann man Software wie Microsoft Office oder auch Zoom gratis nutzen.

Alltag und Freizeit

In der Stadt ist man mit einem Ticket des TMB (Metrounternehmen) am mobilsten. Während meines Aufenthalts (und auch noch bis mindestens Ende 2023) gab es Vergünstigungen der Zeitkarten, sodass ein Monats ticket (T-Usual) schlappe 20€ gekostet hat. Wenn man darüber hinaus noch das Glück hat, unter 25 zu sein, konnte man sich ein Dreimonatsticket (T-Jove) für 40€ kaufen. Von solchen Preisen kann man in Deutschland nur träumen.

Generell ist in der Stadt super viel los und man kann theoretisch jeden Tag feiern gehen, sofern man der Typ dafür ist. Die Eintrittspreise für Clubs sind mit 20-25€ relativ hoch. Allerdings kann man sich von den eingangs genannten Erasmusorganisationen meist auf Gästelisten setzen lassen, sodass man so bei einigen Clubs gratis hineinkommt. Neben freien Clubeintritten organisieren die Organisationen auch viele Ausflüge in der Region. Beispielsweise bin ich mit ESN einen Tag nach Rurit gefahren. Für die Veranstaltungen von ESN ist meist die Anschaffung der ESN Card notwendig (einmalig 15€). Diese funktioniert wie ein internationaler Studierendenausweis und gibt einem auch Prozente bei Unternehmen wie beispielsweise FlixBus oder auch Ryanair. Außerdem lohnt es sich über den Instagram-Account von ESN (@esn_ub) die

Organisation zu fragen, welche Ausflüge geplant sind. Wir konnten nämlich so für 11€ an einer Führung in der Sagrada Familia teilnehmen, die sonst über 30€ gekostet hätte.

Die geographische Lage von Barcelona hat es mir sehr angetan. Dass man sowohl direkt am Meer ist, als auch Berge in unmittelbarer Umgebung hat, ist eine Kombination, die man in Deutschland vergeblich sucht. So haben wir auch noch bis in den November hinein viele Tage am Strand verbracht, da es die dortigen Temperaturen erlaubten. Ein Ausflug auf einen der Berge (Montserrat) durfte natürlich auch nicht fehlen.

Das Zugnetz in Spanien ist aus Sicht der größeren Städte relativ gut ausgebaut. Das Eisenbahnunternehmen „Renfe“ bringt einen innerhalb von 2,5h von Barcelona-Sants (Hauptbahnhof in Barcelona) zur Hauptstadt Madrid. Auch nach Valencia kommt man so im Handumdrehen – ironischerweise dauert die Fahrt aber länger, obwohl Valencia näher an Barcelona liegt. Um preislich alles herauszuholen, lohnt es sich auch bei anderen Eisenbahnunternehmen wie bspw. „Ouigo“ zu schauen. Dort gibt es teilweise günstigere Zugfahrten, die zwar ein wenig länger dauern, aber dafür auch kurzfristiger buchbar sind.

Und ein Hinweis zur Sicherheit: Es kam gerade am Anfang des Auslandssemesters gehäuft vor, dass Leuten Dinge geklaut wurden. Daher sollte man wenn man in der Altstadt (Raval, El Born, Barrió Gótico) oder an der Barceloneta unterwegs ist, sein Hab und Gut stets im Blick behalten. Einer Mitstudierenden wurde beispielsweise zwei Mal das Handy geklaut.

Fazit

Insgesamt freue mich sagen zu können, dass ich eine sehr schöne Zeit in Barcelona mit vielen Eindrücken, Erfahrungen und tollen Menschen verbracht habe.

Ich bin sehr dankbar, diese Chance von der Universität Heidelberg bekommen zu haben und würde es jeder Person, die mit dem Gedanken spielt, ein Auslandssemester in Barcelona zu machen, nahelegen, sich zu bewerben und es in die Tat umzusetzen. Ihr werdet es nicht bereuen!

